

# Die neue Kraft in Sachen Radverkehr

## Fahrradfreundliche Kommunen und Landkreise in Brandenburg vernetzen sich

Auf dem bundesweiten Radverkehrskongress in Potsdam wurde am 19. Mai 2015 die »AG Fahrradfreundliche Kommunen Brandenburg« (AGFK) gegründet. Die Mitglieder der AGFK haben sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehr in den Brandenburger Kommunen wesentlich zu verbessern. Das Interview mit Stephan Loge, Landrat des Landkreises Dahme-Spreewald und Vorsitzender der AGFK, führte der ADFC Brandenburg.

**Radzeit:** Herzlichen Glückwunsch zum Vorsitz der frisch gegründeten »AG Fahrradfreundliche Kommunen Brandenburg«. Welche Ziele verfolgt die AGFK?

**Stephan Loge:** Ein Ziel der AGFK ist die Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans und der Strategien der Landesregierung zur Entwicklung des Radverkehrsnetzes. Dazu gehören Aktivitäten wie z. B. Bündelung von Informationen, Öffentlichkeitsarbeit, Instandhaltungsmanagement oder Wirkungskontrolle für Planung und Umsetzung von Radverkehrskonzepten.

Weitere Ziele sind eine bessere Vernetzung zwischen Fahrrad, Bussen und Bahnen, zum Beispiel durch sichere Fahrradabstellanlagen oder die Unterstützung von E- und Nahmobilität. Wir wollen z. B. Schülerverkehre mit dem Fahrrad attraktiver machen.

### Ziel ist eine bessere Vernetzung zwischen Fahrrad, Bussen und Bahnen.

**Radzeit:** In der Gründungsurkunde steht, dass die Kommunen oft vor ähnlichen Problemen im Bereich Radverkehr stehen. Welche sind das aus Ihrer Sicht?

**Loge:** Eine der größten Herausforderungen ist es, genug Geld für den Bau von Radverkehrsanlagen zu beschaffen. Darüber hinaus ist die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben mit hohem Abstimmungsbedarf verbunden. Besonders gilt das z. B., wenn wir für eine neue Radverkehrsanlage Baurecht auf privaten Grundstücken brauchen. Hinzu kommt, dass innerhalb der Ortschaften die Anwohner, vor deren Grundstücken die Radverkehrsanlage gebaut werden soll, je nach geltender Satzung den Ausbau anteilig mitfinanzieren müssen.

**Mitglieder der AG Fahrradfreundliche Kommunen in Brandenburg:**  
grün= Landkreise, rot= kreisfreie Städte,  
weiß= übrige Kommunen.



AGFK-Vorsitzender Stephan Loge schenkt Verkehrsstaatssekretärin Katrin Lange einen Fahrradklingel.

**Radzeit:** Mit dem Vorsitz haben Sie auch die Geschäftsführung übernommen. Wie planen Sie Austausch und Abstimmung der räumlich weit auseinander liegenden Kommunen und Landkreise?

**Loge:** Die AGFK wird regelmäßig Arbeitstreffen wechselnd in den Mitgliedskommunen durchführen. Insbesondere dort, wo es ein besonderes Problem gibt, oder wo ein Beispiel vor Ort anzusehen ist. Darüber hinaus kennen sich die beteiligten Mitarbeiter und werden auch in direktem Kontakt untereinander Informationen austauschen oder sich gegenseitig helfen.



**Radzeit:** Gerade in Ihrem Landkreis ist die Struktur sehr vielfältig: vom zukünftigen Großflughafen bis zu einem ländlich geprägten Raum. Wie wollen Sie hier Verbesserungen für den Radverkehr erreichen?

**Loge:** Insgesamt betrachtet ist der Landkreis Dahme-Spreewald mit touristischen Radrouten gut ausgestattet. Aber wir können die Attraktivität weiter erhöhen, wenn wir diese Routen mit Querverbindungen vernetzen. Die Befahrbarkeit dieser Routen ist abschnittsweise verbesserungsbedürftig. Hierbei sind aber unterschiedliche Beteiligte gefordert, denen häufig nicht das Geld zur Wegeverbesserung zur Verfügung steht.

Daneben besteht im Landkreis Dahme-Spreewald aus der Sicht der Bürger vielfach ein starker Wunsch nach Radwegen an stark befahrenen Straßen insbesondere zwischen den Ortschaften. Das betrifft den Alltagsradverkehr.

**Radzeit:** Das Land Brandenburg leistet eine Anschubfinanzierung von 136 000 € im ersten Jahr für den Aufbau einer Geschäftsstelle. Wo erwarten Sie als AG weitere Unterstützung von der Landesregierung?

**Loge:** Einerseits in dem Bekenntnis des Landes zur Förderung des Radverkehrs allgemein und insbesondere durch die Bereitstellung ausreichender Finanzen. Andererseits sollten landesgesetzliche Vorschriften zum Bau von Radverkehrsanlagen vereinfacht werden, z. B. im Natur- und Denkmalschutz. Letztlich sollte das Land im Rahmen der Erhöhung der Verkehrssicherheit dafür Sorge tragen, dass deutlich mehr Polizeikontrollen bei den Radfahrern durchgeführt werden.

Informationsseite zur AGFK beim Infrastrukturministerium:  
[kurzlink.de/YNfAJz4yh](http://kurzlink.de/YNfAJz4yh)

# Radfahren mit Fontane – ein Ausflug nach Neuruppin

Mit Sympathie, Geduld und Argumenten überzeugt Jan Juraschek einen nach dem anderen in Neuruppin von Verbesserungen im Radverkehr. Manchmal brauchen kleine Veränderungen ihre Zeit. Doch das hält ihn nicht ab, sich weiter für Optimierungen einzusetzen.  
TEXT UND FOTO: JULIA LÖVENICH

Mensch ist hier viel Platz zum Radfahren«, ist mein erster Gedanke als Jan Juraschek mich mit dem Rad seiner Kollegin am Bahnhof abholt. Bei einer Rundtour zeigt mir der Sachgebietsleiter für Stadtplanung die Fontanestadt aus der Perspektive des Radfahrens. Und Radfahren ist sein erklärtes Steckenpferd. Wir radeln durch die Altstadt – übrigens ein Flächen- und Denkmal – und ich fühle mich vom ersten Pedaltritt an wie im Urlaub. Auf dem Radweg am Seeufer bekomme ich einen kleinen Einblick in die Fontanestadt Neuruppin. Nicht nur ich scheine in Urlaubsstimmung zu sein. Bei einem Fotostopp ruft uns ein Hausbootbesitzer zu, ob der Herr denn nicht mit dem Rad ins Wasser springen wolle? Das gäbe bestimmt ein schönes Foto fügt er grinsend hinzu. Jan Juraschek steht am Ufer, lässt sich geduldig ablichten und lächelt dem Hausbootbesitzer unbeirrt freundlich zu. Wer sich für den Fortschritt im Radverkehr einsetzt, lebt mit einem entspannten Gemüt einfach gesünder. Das ist in Neuruppin nicht anders als in Berlin oder dem Rest der Republik.

»Neuruppin ist eine tolle Stadt zum Radfahren, doch ein paar Dinge müssen noch besser werden.«

## Radwerte Vorteile

In der Altstadt lässt es sich trotz historischer Kopfsteinpflasterstraßen auf der Hauptroute des Radverkehrs dank Bitumenrändern ohne Geruckel vorangekommen. An diversen Stellen wurde das Kopfsteinpflaster sogar durch ein so genanntes Betonsteinpflaster mit Naturvorsatz ersetzt. Das erleichtert das Radfahren ungenügend und stieß noch nicht mal bei Denkmalschützern auf Gegenstimmen. »Neuruppin bietet ein wahnsinniges Potenzial zum Radfahren. Mehr als 80 Prozent der Einwohner wohnen im Fünf-Kilometerra-

dius der Stadt. Wegen der flachen Topographie und der kompakten Stadtstruktur kommt man mit dem Rad sehr gut an sein Ziel«, erzählt Juraschek. Doch dies sind nicht die einzigen radwerten Vorteile der Stadt. »Wir konnten alle Wohngebiete in Tempo-30-Zonen herabsetzen und haben auch fast alle Einbahnstraßen in der Gegenrichtung für Radfahrer freigegeben«, freut er sich.

## Auf dem Weg zur Fahrradstadt

Doch es gibt noch genug, was ihm nicht gefällt. Die Umleitungen bei Baustellen seien zu kompliziert und unsicher. Auch einige Lücken im Radwegenetz müssten geschlossen werden. Für 2016 plant er eine offizielle Defizit- und Mängelanalyse und hofft auf eine möglichst rege Beteiligung und Umsetzungsideen der Öffentlichkeit. Denn Neuruppin zu einer Fahrradstadt zu entwickeln, ist Jurascheks erklärtes Ziel. Dafür probiert er gern Neues aus: Die Gründungsmitgliedschaft Neuruppins der AGFK Brandenburg (Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen) ist schon mal ein Anfang, um bessere Bedingungen zu schaffen. Besonders gespannt ist er bei dem Projekt Modellversuch »Schutzstreifen außerorts« als eine Alternative zum separaten Radwegebau. Ende 2015 wird der Versuch abgeschlossen sein. Dann wird ausgewertet, ob diese Maßnahme sich für Radfahrer positiv ausgewirkt hat. Ich steige wieder in den Zug nach Berlin und freue mich auf den nächsten Besuch. Denn hier wird sich in Sachen Radfahren in den nächsten Jahren noch einiges tun. Dann soll es nämlich auch genügend Abstellmöglichkeiten für Räder am Bahnhof geben.

[kurzlink.de/neuruppin/rad](http://kurzlink.de/neuruppin/rad)



»Alles im Griff. Jan Juraschek hält sich an den bequemen Halterungen der Ampel fest.«

*Ullis Fahrradladen* seit 1983  
**Alltagsräder · Ersatzteile · Service**  
 Spezialist für Oldtimerräder  
 und „Brooks“ Ledersättel  
 13585 Berlin-Spandau  
 Jagowstraße 28  
 Tel.: (030) 336 69 87  
 Fax: (030) 336 92 15

ANZEIGE

**RAD-SPANNEREI.de/blog/**

Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939  
 Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218

ANZEIGE